

Vorwort

Autor(en): **Lanz, Urs**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **52 (1994)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Wie andere Medien lebt auch die «Gallus-Stadt» – in erster Linie natürlich von der Qualität ihrer Mitarbeiter – aber unmittelbarer von Ihnen als Buchkäufer oder Inserenten. Schamhaft werden diese letzteren jeweils im Vorwort mit einem Satz des Dankes bedacht. Aus Anlass der rezessiven Zeiten, noch mehr aber als Dank an den Verantwortlichen für die jedes Jahr neue Inseratidee des Buches kehren wir die Reihenfolge für einmal um. Kurt Nuber hat es wie schon sein Vorgänger Jörg Jahn verstanden, die Inserate der Gallus-Stadt unter eine Leitidee zu stellen, die inserierenden Geschäfte davon zu überzeugen und Zeichner, Fotografen, Bildsammler, Historiker so zu motivieren, dass der Grafiker kurz vor einem Nervenzusammenbruch das Buch doch noch rechtzeitig herausbringen konnte. Seine Liebe zur Sache entsprach seinen ungebrochenen Beziehungen zur Stadt und ihren Einwohnern.

Als Zugezogener tut man sich da zuweilen etwas schwerer. Wieso musste Gallus sich ausgerechnet an der unwegsamsten Stelle im Steinachtobel niederlassen, fernab von schiffbarem Gewässer, ungeeignet als Eisenbahnknotenpunkt, vom Autoverkehr gar nicht zu reden. Bürgerfleiss und gute Verwaltung haben dann doch etwas Brauchbares daraus gemacht. Zugegeben, die zündenden Ideen in unserem Land kommen eher von Westen her, und da wir die letzte richtige Stadt vor der Ostgrenze sind, kann es manchmal etwas gar lange dauern, bis auch wir uns überzeugen lassen – denken wir zum Beispiel an das Erwachsenenstimmrecht oder an den EWR. Der Hinweis auf noch zurückhaltendere umliegende Landkantone oder auf revolutionäre Ideen zum Kinderstimmrecht zählt nicht.

Die Selbstkritik soll damit ihr Bewenden haben. Gerade die vorliegende Gallus-Stadt beweist nämlich, dass es genügend Leistungen gibt, auf die wir stolz sein können: die renovierte Tonhalle, ein Schmuckstück; ein sparsames, aber funktionierendes Theater; ein Spital mit glänzendem Ruf; ideenreiche Leute, die aus dem Nichts ein

neues Theaterverständnis in das Volk tragen; eine Verwaltung, die ein grafisches Leitbild, das schon längst in diesem Buch hätte gewürdigt werden sollen, mustergültig durchzieht usw. Ein herzlicher Dank allen Autoren des diesjährigen Buches – Lehrern, Musikern, Journalisten, Wissenschaftlern, Historikern –, ein Dank aber auch allen, die nicht nur als Konsumenten in Wirtschaft und Kultur auftreten, sondern selbst aktiv etwas beitragen.

Urs Lanz